

# Ihr Temperament steckt einfach an

## Folklore-Gruppen sorgen für internationales Flair

Wenn die Welt in Kiel zu Gast ist, kann man es riechen – aber vor allem hören. Denn der Duft exotischer Speisen ist es nicht allein, der die internationale Atmosphäre schafft. Ihren akustischen Beitrag zur munterigen Weltläufigkeit

Kretaunste im vergangenen Jahr die russische Gruppe „Schnee-Blockchen“ mit ihrer Lanzettlich-musikalischen Perfektion, bewies die Stadt mit der Auswahl der Gruppe „Karusell“ aus Kaliningrad (Königsberg) wieder ein glückliches Hässchen. Alleinstimmig Absolventen eines Konservatoriums sind die acht Mitglieder des Ensembles. Dass drei Solisten beim Kieler Gastspiel fehlen, ist der Diktokratin zuzuschreiben. „Wochenlang haben wir um die Auszählung der Voss in Moskau gekämpft, erst in allerletzter Minute wurde uns erteilt – allerdings nur für fünf Mitglieder“, berichtet die Leiterin der Gruppe Svetlana Jakovleva.

Von den Problemen bei der kompletten Umsetzung des

Programms spürt man allerdings nur wenig. In kammermusikalischer Besetzung mit Balalaika, Jaljka (Blasinstrument aus Kubien), Querflöte und Bajon (Harmonika) verdeutlicht das Quintett, dass russische Musik aus dem Weltweit mehr zu bieten hat als nur „Kalinka“ und „Kasatschuk“.

Auch „Juni Brasovului“ sind zum ersten Mal bei der Kieler Woche zu Gast. 48 Stunden Buchfahrt am Stück haben die 28 Akteure aus dem rumänischen Braşov (Krimstadt) dafür auf sich genommen. Obwohl alle Mitglieder des Ensembles an Fakultäten der Transilvanischen Universität studieren, finden sie noch Zeit, sechs Stunden die Woche zu proben. Solches Engagement ist auch

notwendig, um die komplizierten Rhythmuswechsel der Musiker mit den virtuosen Schrittfolgen der Tänzer in Einklang zu bringen. „Wie macht er das nur?“, wundern sich ein Zuschauer über die Pfaffenste des Chorographen der Truppe, Prof. Cornel Oancea. Des Ritals Lösung: Eppenh zwischen Zähnen und Gaumen hat der Meisterpfeifer eine Fischgräte versteckt, die dunkelackähnliche Klänge erzeugt.

Aufs Pfeifen verstehen sich auch die sizilianischen Gäste im Folklore-Programm. Wenn „I Ndrudi“ zur Tarantella antreten, erzeugen die Pfeifer der Gruppe mit einem einfachen Rohr den Grundrhythmus. Mit ihren 45 Musikern und Tänzern gehören die Italiener nicht nur



Sizilianische Lebensfreude, aber auch nach der Kieler Woche vermisste die Gruppe „I Ndrudi“ bei ihrem Gastspiel.



Tanzsache Virtuosität kennzeichnet „Juni Brasovului“. Die Gruppe aus Rumänien ist zum ersten Mal in Kiel zu Gast. Foto JKK

aufgrund ihrer Größe und der Farbenpracht ihrer Kostüme zu den Lieblingen vieler Besucher. Dabei bieten „I Ndrudi“ mehr als glühende Temperamentsausbrüche. So offenbaren sich in einer „Carnaciacata“, einem für den Karneval typischen Tanzlied, extreme Stimmungswechsel von großer Traurigkeit

und Ausgelassenheit – Elemente, die dieselbendische Mentalität zwischen tiefer Religiosität und Lebenslust wiederspiegeln.

Wie man die gefühlte Temperatur des Publikums trotz Abendkühle in die Höhe treibt, weiß auch Tobias de Andrade, der Mann aus Brasilien, der wieder einmal ein Stück kind-

gischer Lebensfreude nach Kiel brachte. Auch bei dieser von ihm zusammengestellten Show wurden nicht nur die Klischees vom „Carnaval“ oder dem Festtag „Lambada“ bedient, sondern auch die afrikanischen Wurzeln oder die Einflüsse der Urbevölkerung auf die Kultur

beleuchtet. (kwp)